

Modellgebiet „Trenthorst“ im Landkreis Stormarn (Schleswig-Holstein)

Geographische Einordnung

Die KUP Flächen des Institut für Ökologischen Landbau im Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) liegen in Trenthorst im Landkreis Stormarn in Schleswig-Holstein. Trenthorst liegt in Stormarn im Nordosten der Metropolregion Hamburg und hat einen mäßigenden maritimen Klimaeinfluss mit milden Sommern und Wintern sowie jährlichen Niederschlägen von etwa 750 mm. Naturräumlich gliedert sich Stormarn in das Schleswig-Holsteinische Hügelland sowie die Geest, die beide in der letzten Eiszeit als Endmoränenlandschaft entstanden sind. Die höchste Erhebung Stormarns ist der Kleine Hahnheider Berg mit 100 m ü. NN.



Der Landkreis Stormarn in Schleswig Holstein. Quelle: Wikimedia Commons 2011

Die KUP Flächen des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst

Das Institut für Ökologischen Landbau in Trenthorst betreibt insgesamt vier ökologische Kurzumtriebsplantagen. Innerhalb der Kurzumtriebsplantagen werden Sortenversuche durchgeführt. Interessant sind die unterschiedlichen Anlageformen der Flächen. So gibt es zwei flächige KUP mit 0,3 bzw. 1,5 ha Größe. Auffallend sind zwei streifenförmige Anlagen: Alten Dohren II mit 15 m Streifenbreite im Ackerland und 48 m Streifenabstand und Kornsahl mit Einzelreihen in Grünland mit 24 m Reihenabstand. Zusätzlich gibt es im Grünland Futterhecken mit hoher Artenvielfalt sowie Knicks um alle Flächen.

Geplante Maßnahmen im Modellgebiet

- **Anlage von KUP-Streifen innerhalb von Ackerflächen**

Mit der Maßnahme soll überprüft werden, inwieweit die KUP-Streifen selbst, aber auch die Flächen mit annuellen Kulturen zwischen den Streifen Lebensraum für besondere Arten (z.B. Offenlandarten, Arten der Ökotone) bieten und somit auch zu einer erhöhten Artenvielfalt in der Agrarlandschaft beitragen können.
- **Anlage von Blühstreifen**

Es ist da-von auszugehen, dass mit der Umsetzung der Maßnahme im Vergleich zu einer KUP-Plantage ohne „Ökosäume“ eine artenreichere Besiedlung der Plantage stattfindet. Die Lebensraumqualität ist vergleichsweise erhöht und somit auch die Artendiversität.